

Landlust

AUF REISEN

Ausgesuchte Ziele von Nord nach Süd

STÄDTE IN
THÜRINGEN:
ERFURT, JENA,
WEIMAR

ALM-TOUREN

Juwel in der Ostsee: Bornholm

Monschau und die Eifeldörfer

Sagenhaftes Mittelgebirge:

Weserbergland und Kyffhäuser

D: 6,90 €; A: 6,00 €;
CH: 8,90 CHF; BENE: 6,50 €

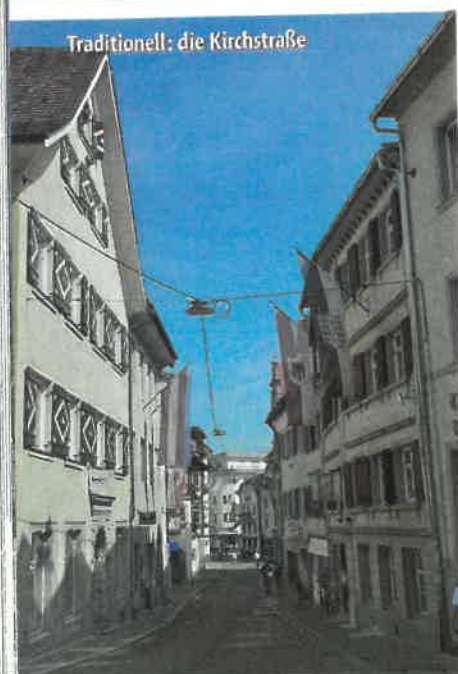
4 191427 606068

DIE STADT AM SEE

Vielfalt im österreichischen Bregenz: Festspiele, Wandern, Baden.
Eine Stadt mit einer traditionellen und einer modernen Seite.
Sieben Erlebnisse auf kleinstem Raum.



Traditionell: die Kirchstraße



Markt am Freitag am Kornmarktplatz



Gaststätte Goldener Hirsch



1 ZWISCHEN HAFEN UND KORNMARKT

Bregenz ist eine Stadt der kurzen Wege: Nur wenige Minuten schlendert man zu Fuß von der Hafenpromenade in die Innenstadt. Die Stadt in Österreichs westlichstem Bundesland Vorarlberg hat von allem etwas: Berge und Wälder, den See, Stadt, Kultur, Industrie. Die Bregenzer Innenstadt ist ein Konglomerat aus moderner Architektur, auffälligen historischen Bauten und schönen Zweckbauten. In den Fußgängerzonen spielt sich das urbane Leben ab: zwischen Kaiserstraße, Kornmarktstraße und dem Platz namens Leutbühel. Dort erinnert ein Bronzebalken im Straßenpflaster an die Gründung von Bregenz: Was zuerst eine keltische Siedlung war, eroberten die Römer um Christi Geburt. Sie nannten den Ort „Brigantium“. Eine archäologische Ausgrabung in den 1960er Jahren brachte Reste der römischen Hafenmauer ans Licht. Bregenz ist die älteste römische Stadt am Bodensee mit strategisch guter Lage für Handelsreisende.

Die Bregenzer Innenstadt ist facettenreich: Am Bahnübergang steht ein Relikt aus den 1950er Jahren: der „Milchpilz“, der sechstletzte seiner Art. Denkmalschutz steht dieser Kiosk in Pilzform für die damalige Milchbar-Tradition. Historisch und modern zeigt sich der Kornmarktplatz, wo sich verschiedenste Baustile aneinanderreihen: die beiden modernen Museumsgebäude und gegenüber die kleine Galerie Petronilla, die Kunst eher von der humorvollen Seite zeigt und die ein Treppenhaus wie aus der Zeit gefallen hat. Nicht weit weg das klassizistische Postgebäude aus dem Jahr 1895. Für die damals 9 000 Einwohner war das Gebäude völlig überdimensioniert. Es wird gemunkelt, dass der Kaiser sich damals ein repräsentatives Gebäude gewünscht habe. So kopierte man in Bregenz das Postgebäude von Bad Ischl. Auffallend ist am Kornmarktplatz auch die runde Nepomukkapelle. Wenn sie offen ist, kann man die prächtige Deckenmalerei bewundern. Im Gasthof Kornmesser (mit Terrasse und Wirtsgarten) war der Verwaltungssitz des Marktes, denn in Bregenz wurden schon um das 17. Jahrhundert Märkte abgehalten. Heute bieten die Landwirte der Region Dienstag und Freitag ihre Waren auf dem Wochenmarkt an. Einen Gegensatz zum weitläufigen Kornmarktplatz bildet die schmalere Kirchstraße: Der Fahrbelag ist gelblich, in den Fachwerk- und Gründerzeithäusern mit bunten Fensterläden finden sich Traditionsgasthäuser mit österreichischer Hausmannskost ebenso wie Läden mit neuen Geschäftsideen junger Leute: vom Modemacher über eine „Xocolat Manufaktur“ bis zu netten Cafés.



See-Leben an den Sunset-Stufen

2 AM HAFEN UND AUF DEM SEE

Wasser zieht Menschen an. In Bregenz auch: Zwischen Hafen, Mole und der Promenade Richtung Festspielbühne flanieren die Gäste, gehen an Bord zum Schiffsausflug oder feiern den Abend, wenn die Sonne über dem Bodensee untergeht. Dann sitzt man gerne auf den „Sunset-Stufen“ der Promenade und lässt die Füße im Wasser baumeln. Wenn sich der Himmel langsam rosa und lila verfärbt, kreuzen auf dem See die beiden historischen Nostalgieschiffe: der Jugendstil-Schauferl-raddampfer „Hohentwiel“ von 1913 und das Art-déco-Motorschiff „Österreich“ von 1928 mit entsprechender 1920er-Jahre-Einrichtung.

Je nach Spielplan oder Windrichtung hört man Opernarien von der Festspielbühne. Oder es sitzt jemand am „Open Piano“ auf der Promenade. Hier darf jeder spielen. Viele bleiben stehen und hören zu. Nicht weit weg ist der weiße Fischersteg, ein Pavillon im Wasser, der sich unter dem Nachthimmel zur Bar wandelt.

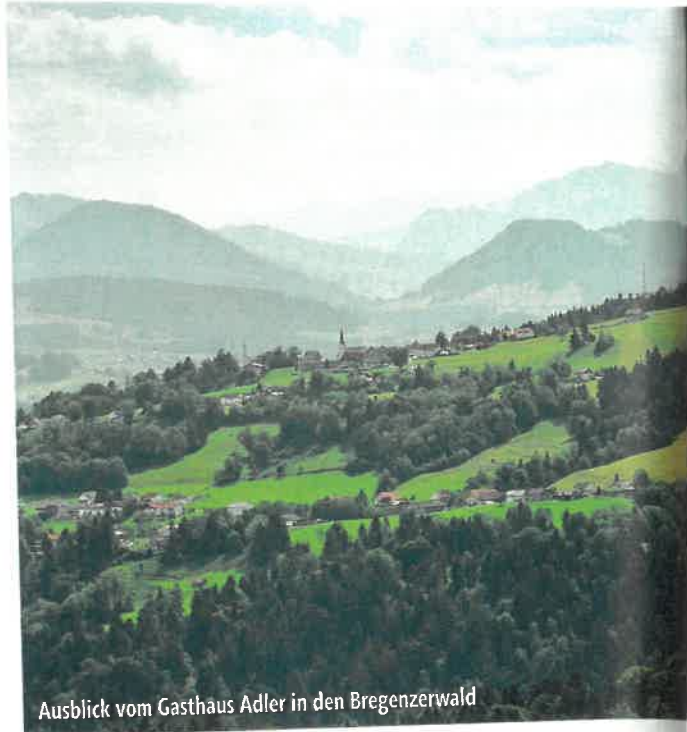
Am Hafen stehen seit 2009 an der Mole zwei Stahlsäulen mit Leuchtfeuern. Im Notfall signalisieren sie Sturmwarnung. „Besonders schnell entstehen Sommerstürme“, sagt Michael Mathies, Schiffsführer und Maschinist auf den Ausflugsschiffen. Er zeigt den Gästen an Bord die Bregenzer Bucht und erzählt über Lautsprecher Wissenswertes über Bregenz, den Bodensee und über das Alpenpanorama, das sich bei gutem Wetter zeigt.

Bodenseeschiffahrt: www.bsb.de
Vorarlberg Lines: www.vorarlberg-lines.at
Nostalgieschiffe: www.hohentwiel.com

3 BADEN WIE FRÜHER

Österreich hat vom Drei-Länder-See gerade einmal 28 Ufer-Kilometer. Die sind an fast allen Bereichen frei zugänglich und bieten jede Menge Bademöglichkeiten: zum Beispiel ganz traditionell und offiziell in Badehäusern, so wie früher, als es sich nicht schickte, im Bikini ins Wasser zu gehen. Nicht weit weg vom Bregenzer Hafen steht das Nostalgiebad „Mili“ im See, die ehemalige Militärbadeanstalt von 1825. Das Freibad auf Holzstelzen hat grüne Fensterläden, auf den Holzdielen gibt es Umkleidekabinen und einen Kiosk, auf der Veranda stehen Liegestühle. Über Treppen oder vom Sprungbrett geht es in den See. Beim Rückenschwimmen beobachtet man die Wolken, wie sie über die Berge ziehen. Wer am Spätnachmittag zum Schwimmen kommt, zahlt den günstigen Feierabendtarif. Vier Fahrradkilometer von Bregenz Richtung Lindau liegt das zweite Badehaus. Es ist der Kaiserstrand in Lochau. Die Badeanstalt gehört zum über 100 Jahre alten Seehotel am Kaiserstrand und ist modern wieder aufgebaut: ein Holzhaus im See, in klaren Formen.

Ein großes Strandbad gibt es in Bregenz im Anschluss der Seebühne. Umsonst und draußen badet man zum Beispiel zwischen Lochau und Bregenz auf der „Pipeline“. Die heißt so, weil eine echte Pipeline unter der Erde verläuft. Man liegt auf den Steinen am Ufer auf Holzstegen und springt von dort aus ins Wasser. Hinter Bregenz Richtung Rhein gibt es die Wiese „Am Wiking“ zum Frisbee-Spielen, Sonnen und Schwimmen. Noch etwas weiter erstrecken sich Badebuchten zwischen Naturschutzgebieten bei „Neu Amerika“. An heißen Tagen springt der Bregenzer nicht in den See, sondern in den Fluss „Bregenzerach“. Das Wasser kommt aus dem Bregenzerwald, ist kalt und erfrischend.



Ausblick vom Gasthaus Adler in den Bregenzerwald

4 VOM SEE AUF DEN BERG

Es gibt nicht viele Städte, die einen eigenen Hausberg haben. Bregenz hat den Pfänder, dessen Pfänderspitze auf 1064 Meter liegt. Nur 600 Meter von der Kornmarktstraße entfernt pendeln ab morgens um acht Uhr im Halb-Stunden-Takt oder je nach Bedarf zwei Gondeln in die Höhe.

80 Personen passen in die Kabine, von der man einen vortrefflichen Blick ins Tal hat: über den Hafen, die Innenstadt, über die Villen am Stadtrand und oben dann über den 63 Kilometer langen Bodensee. Auf der Aussichtsterrasse des Berghauses und auf den Aussichtspunkten reicht der Blick in den Bregenzerwald und die Schweizer Alpen. 240 Alpengipfel sollen zu sehen sein.

Rund um das Berghaus Pfänder ist viel los: ein Bungee-Trampolin, ein Spielplatz, ein halbständiger Rundwanderweg durch einen Alpenwildpark ist angelegt. Wer Ruhe sucht, findet sie schnell auf den vielen Wanderwegen: etwa auf dem Käselehrpfad mit Schautafeln oder auf der 3-Eintausender-Wanderung (fünf Stunden).

Der gemütliche Tourentipp führt vom Gipfel zu Fuß zurück in die Stadt, die reine Gehzeit beträgt etwa zweieinhalb Stunden für knapp sieben Kilometer. 610 Höhenmeter geht es bergab, Ziel ist die Bregenzer Oberstadt, der Martinsturm.

Erstes Zwischenziel ist der Ort namens Fluh mit dem Gasthaus Adler, wo es köstliche Buttermilch und eine reiche Speisekarte gibt. Auf der Terrasse



Die „Mili“ in Bregenz, Baden wie anno dazumal

Irrgarten aus Wurzeln
an der Nagelfluh

Der Gasthof Pfänderdohle hat nur von September bis März geöffnet.

genießt man das Panorama des Bregenzerwaldes. Weiter geht es an der Felswand namens „Nagelfluh“, allerdings durch den Wald. Das Besondere der „Nagelfluh“ ist das Gestein, das wie Beton mit eingeschlossenen Kieselsteinen aussieht und über 20 Millionen Jahre alt ist.

Zweites Zwischenziel ist der Burghof des Restaurants am Gebhardsberg. Wieder eine Terrasse mit Ausblick, diesmal über das Rheintal und die Ausläufer der Stadt Bregenz. Auch im Blick: der Säntis, mit 2 501 Höhenmetern der höchste Berg der Ostschweiz.

Pfänderbahn, Steinbruchgasse 4, AT-6900 Bregenz, www.pfaenderbahn.at; die Gondel zum Pfänder fährt alle halbe Stunde von 8 bis 19 Uhr. Mit Museum.

5 MEHR SEHEN: MUSEEN

Ein großes Thema in Vorarlberg ist die Architektur, die alte Substanz neu belebt. Paradebeispiel ist passenderweise das Vorarlberg Museum, das 1905 gebaute kultur- und kunstgeschichtliche Landesmuseum. Von der Seeseite aus sieht man das klassizistische weiße Ursprungshaus. Auf der Seite des Kornmarktplatzes sieht man den Anbau aus dem Jahr 2013. Außerdem setzte der Architekt auf den historischen Teil noch zwei weitere Stockwerke drauf. Im Museum gibt es im obersten Stock einen dunklen leeren Raum mit riesigen Panorama-Fenstern zum See. Wer hier rausieht, fühlt sich an ein Wimmelbild erinnert: Die Bahn fährt vorbei; wenn die Bahnschranken sich heben, strömen Fußgänger los, Fahrradfahrer ziehen am Bodenseeradweg vorbei. In den anderen Stockwerken wechseln Sonderausstellungen und die Dauerausstellung „Buchstäblich Voarlberg“, 160 000 Objekte aus Archäologie, Kunst, Geschichte und Alltagskultur.

Ein Stein des Anstoßes für viele Bregenzer war anfangs der Neubau des Kunsthauses Bregenz, „KUB“. Der Architekt Peter Zumthor schuf eine graue Fassade aus Glasplatten und Stahl. Nichts sollte von der Kunst ablenken, die innen auf vier Etagen jeweils einen bis zu fünf Meter hohen Raum hat. Hier wechseln Ausstellungen von zeitgenössischen Künstlern viermal im Jahr.

KUB, Kunsthaus Bregenz, Kornmarktstraße 6, AT-6900 Bregenz, www.kunsthhaus-bregenz.at. Vierteljährlich wechselnde Ausstellungen

Vorarlberg Museum, Kornmarktplatz 1, AT-6900 Bregenz, www.vorarlbergmuseum.at. Zeugnisse der Kunst und Kultur des Landes



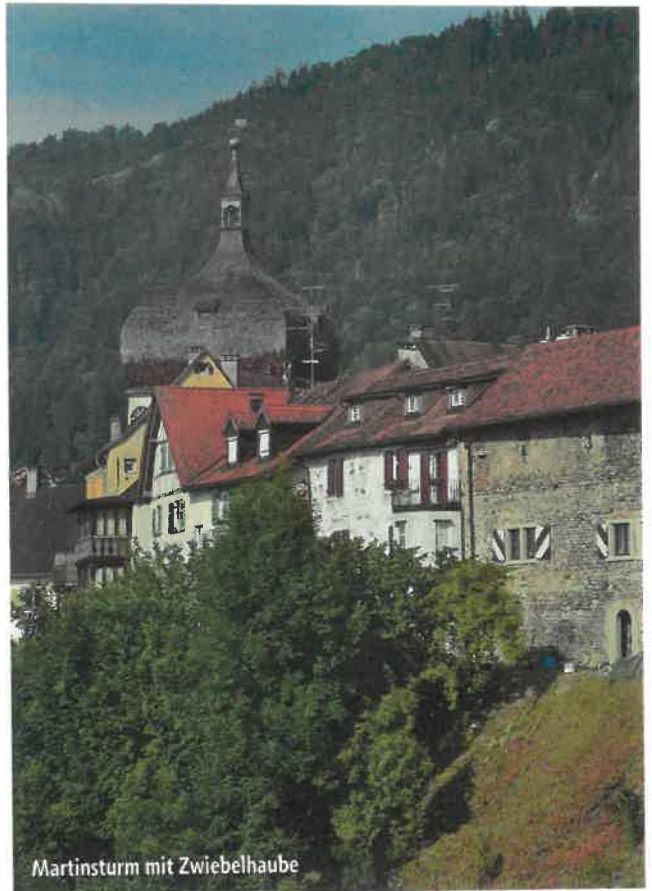
Das Kunsthaus Bregenz mit Café



Die Martinsgasse in der Oberstadt

6 AUF ZUR OBERSTADT

In die Oberstadt geht nicht jeder rauf - auch weil man am See in der Innenstadt kaum das schmucke Stadtviertel erahnt. Die Maurachgasse geht es bergauf, richtig steil wird es auf dem Kopfsteinpflaster des Stadtsteigs. Durch den Torbogen der Stadtmauer betritt man die Oberstadt, hier hängt das Wappen der Stadtgründer, der Grafen von Montfort. Aus der roten Fahne entwickelte sich das Wappen von Vorarlberg. Oben steht in der Ecke zweier Gassen der Martinsturm mit seiner Holzschindelhaube, dem eigentlichen Wahrzeichen der Stadt. „Man sagt, es sei der größte Holzgeschindelte Zwiebelturm Mitteleuropas“, erzählt Stadtführerin Sabine Spiegel. Sie zeigt gerne die Fresken in der Martinskapelle aus dem 14. Jahrhundert: „Früher haben die wenigsten Kirchgänger die lateinischen Predigten verstanden, aber sie konnten an der Decke die Heilsbotschaft als Bildergeschichte verstehen.“



Martinsturm mit Zwiebelhaube

Im Turm war lange Zeit eine Wohnung für den letzten Türmer Österreichs untergebracht. Bis in den Jahren 2014/2015 die Räume restauriert wurden und der Turm zum Museum und Aussichtsturm wurde. In der Ausstellung zur Geschichte von Bregenz erfährt man vieles, etwa dass nach dem Ende des Römischen Reiches Bregenz an Bedeutung verlor. Erst um 1250 wurde Bregenz wieder wichtig, es gründeten die Grafen von Montfort die Stadt Bregenz oben auf dem Plateau, wo heute die Oberstadt ist. Verteidigung war Thema, die Oberstadt strategisch geplant: drei parallele Straßen, 60 Hofstätten, ausgelegt für etwa 300 Bewohner, eine Mauer rundherum, zwei Wachtürme. Erst als die Stadt dank des Korn- und Holzhandels immer größer wurde, als die Eisenbahn gebaut wurde, breitete sich die Stadt wieder nach unten Richtung See aus.

Heute ist die Oberstadt eine reine Wohnstadt, inzwischen ohne Gastronomie. Aber man schlendert wunderbar zwischen Fachwerkhäusern, die teils liebevoll saniert, teils verlassen sind. Detailliert geschnitzte Holztüren, geschmiedete Türklopfer, Hauseingänge, flankiert von Blumenkübeln. In vielen blühen Oleander und verbreiten ein mediterranes Gefühl. Leise plätschert ein Brunnen, schließlich steht man vor einem großen gelben Haus. Früher war es ein Gefängnis, heute ist es das Bundesdenkmalamt. Familien mit Kindern gehen links durch einen Torbogen und im ummauerten Garten finden sie einen Kinderspielplatz mit Bäumen, ein kleines verwildertes Paradies.

7 DIE SEEBÜHNE

Bregenz ist seit 1946 Festspielstadt mit einer Seebühne im Bodensee. Der See wird oft in die Oper mit einbezogen, mal fahren die Darsteller per Boot ins Spiel oder es springt jemand ins Wasser. Alle zwei Jahre wechselt das Spiel auf dem See. 180 000 Besucher kamen 2019 für „Rigoletto“ und um unter freiem Himmel mit Blick auf den Bodensee einen Opernabend zu erleben.

2020 ist die zweite Spielzeit der italienischen Oper „Rigoletto“ von Giuseppe Verdi, mit wahrscheinlich dem spektakulärsten Bühnenbild und Bühnentechnik, die Bregenz je erlebt hat: ein überdimensionaler Clowns-Holzkopf. Die Inszenierung ist von Regisseur Philipp Stölzl, der nicht nur Opern, sondern auch Kino und Video-clips produziert. Auf den regelmäßigen Führungen „Hinter den Kulissen“ erfährt man Fakten und Zahlen: 119 Holzpfähle halten insgesamt die Bühne für Rigoletto. 46 technische Unternehmen sind an dem Schauspiel beteiligt, das hollywoodreif ist. Kein Wunder, müssen die Darsteller unterschreiben, dass sie schwindelfrei und akrobatisch sind. Tagsüber kann jeder vom Zuschauerraum aus die Bühne anschauen.

Angefangen hat die Geschichte der Festspiele bescheiden: 1946, die Seebühne bestand aus zwei Kieskähnen im Bregenzer Gondelhafen, einer mit dem Orchester, der andere für die Sänger. Unter diesen Voraussetzungen erklang erstmals Musik vom See, Mozarts Jugendoper „Bastien und Bastienne“. Die Idee war, dass die Bühne sich bahnhofsnah befand, damit Leute aus der Schweiz und von überallher kommen. Die Wiener Symphoniker spielten damals schon, heute immer noch.

Während der Spielzeit auf dem See gehören auch Orchesterkonzerte und eine weitere Operaufführung im Festspielhaus zum Programm, und mehr noch: 80 Veranstaltungen umfassen die Festspiele.

Bregenzer Festspiele mit Seebühne, www.bregenzerfestspiele.com. 2020 wird „Rigoletto“ von Giuseppe Verdi vom 23. Juli bis 23. August aufgeführt. Karten werden erfahrungsgemäß ab April/Mai knapper.

7 000 Zuschauer bei „Rigoletto“



BREGENZ

Landeshauptstadt von Vorarlberg und berühmt durch die Festspiele auf dem See. Die Stadt am Bodensee liegt auf 398 Meter Meereshöhe; der Hausberg, der Pfänder, ist 1 064 Meter hoch.



ANREISE

Bregenz ist das perfekte Ziel für einen autofreien Urlaub. Anreise mit der Bahn über Lindau. Bahn und Busse in Österreich haben einen engen Takt und sind relativ günstig.

www.vorarlberg.travel/aktivitaet/bus-und-bahn

INFORMATIONEN

Bregenz Tourismus

Rathausstraße 35 a, AT-6900 Bregenz,
www.bregenz.travel, www.vorarlberg.travel

ESSEN & EINKEHREN

Milchpizl, Seestraße 2, AT-6900 Bregenz,
www.milchpizl.at

Eisdiele Pinocchio, Kaiserstraße 27,
AT-6900 Bregenz, www.cafe-pinocchio-bregenz.at
Gutes Eis und guter Kaffee mitten in der Stadt

Gasthaus Goldener Hirsch, Kirchstraße 8,
AT-6900 Bregenz, www.hotelweisseskreuz.at
Terrasse im Hinterhof, urig-traditionell.
Tipp: Kässpätzle mit Kartoffelsalat

Restaurant Kornmesser, Kornmarktstraße 5,
AT-6900 Bregenz, www.kornmesser.at
Gehobene regionale Küche, mit Weinkeller und
Gastgarten unter alten Kastanien

Gasthaus Adler, Fluh 11, AT-6900 Bregenz,
www.adler-bregenz.at. Einkehren beim Wandern
vom Pfänder Richtung Stadt. Frische Buttermilch,
regionale Speisekarte, Terrasse mit Ausblick

Burgrestaurant Gebhardsberg, Gebhardsberg 1,
AT-6900 Bregenz, www.greber.cc. Burg aus dem
Jahr 1095, gehobene Küche, Terrasse mit Blick in
das Rheintal

Text: Cornelia Höchstetter
Fotos: Cornelia Höchstetter (8),
Bregenz Tourismus/Lisa Mathis (1)